

Mitgliedern von Zünften auch Vertreter aufstrebender Verwaltungsberufe wie Notare und Schreiber ebenso wie Universitätslehrer als Repräsentanten einer neuen städtischen Führungsschicht.³⁷

Der Nachfolger von Johannes Ysenly von Bötzingen, Georg Hetzel von Wiesensteig, Magister artium, trat um 1435 in den Dienst der Stadt.³⁸ Wenn er ihn bereits fünf Jahre später wieder quittierte, die Stadt verließ, um dann 1443 nach Freiburg zurückzukehren und erneut, wenn auch wiederum nur für kurze Zeit, als Schulmeister tätig zu sein, nach Errichtung der Universität an die dortige Artistenfakultät wechselte und schließlich von 1475 bis 1478 wieder die Leitung der Lateinschule übernahm, so kann er als Musterbeispiel unsteter Lehrtätigkeit gelten, welche die für eine gute Schulausbildung erforderliche Kontinuität des Unterrichts gefährdete. Dabei boten die Einstellungsverträge für beide Seiten, Schulmeister wie Stadt, leichte Möglichkeit zur Kündigung, und eine wenig attraktive Entlohnung mag vielfach ein Grund gewesen sein, den Dienst aufzukündigen. Von Georg Hetzel von Wiesensteig haben sich die Anstellungs- und Abzugsreverse von 1440, 1443 und 1447 erhalten.³⁹ Der hier sichtbar werdende Dreijahresrhythmus spricht für sich. Aus dem Anstellungsrevers von 1440 erfahren wir, dass sich Hetzel verpflichtete, gegen acht Pfund Pfennig jährlich und ein Fuder Holz zu jeder Fronfasten die fremden und einheimischen Knaben, jung und alt, „mit Lehren und was einem Schulmeister gebührt, treulich zu versehen“.⁴⁰

Hetzels Vita ist bereits durch das Nebeneinander von Lateinschule und Universität geprägt, das in der Folgezeit die Freiburger Schulgeschichte kennzeichnete.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. ERWIN RAUNER: Elementarunterricht. In: Lexikon des Mittelalters Bd. 3. München-Zürich 1986, Sp. 1799 f.; EBERHARD ISENMANN: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter. Stuttgart 1988, S. 181 ff.
- ² Hierzu DANIEL ALBERT FECHTER: Geschichte des Schulwesens in Basel bis zum Jahr 1589. Basel 1837, S. 20 ff.
- ³ MARTIN KINTZINGER: *Varietas puerorum*. Unterricht und Gesang in Stifts- und Stadtschulen des späten Mittelalters. In: Schule und Schüler im Mittelalter. Beiträge zur europäischen Bildungsgeschichte des 9. bis 15. Jahrhunderts. Hg. von MARTIN KINTZINGER, SÖNKE LORENZ und MICHAEL WALTER. Köln-Weimar-Wien 1996, S. 299–326.
- ⁴ FECHTER (wie Anm. 2), S. 21. WOLFGANG MAAZ: Konrad von Mure. In: Lexikon des Mittelalters Bd. 5. München-Zürich 1991, Sp. 1362 f.
- ⁵ Vgl. ANTONIA E. HARTER-BÖHM: Zur Musikgeschichte der Stadt Freiburg im Breisgau um 1500 (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau 10). Freiburg im Breisgau 1968, S. 30 ff.
- ⁶ Freiburg 1091–1120. Neue Forschungen zu den Anfängen der Stadt. Hg. von HANS SCHADEK und THOMAS ZOTZ (Archäologie und Geschichte 7). Sigmaringen 1995; Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau Bd. 1. Hg. von HEIKO HAUMANN und HANS SCHADEK. Stuttgart 2001.
- ⁷ Zur Freiburger Lateinschule vgl. jetzt HANS SCHADEK: „Daß die Jugend reich und arm ... truwlich unterwisen werde“. Die Freiburger Schulen von ihren Anfängen bis zum Ende der habsburgischen Herrschaft. In: Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau Bd. 2. Hg. von HEIKO HAUMANN und HANS SCHADEK, Stuttgart 2001, S. 461 ff.
- ⁸ FECHTER (wie Anm. 2), S. 9 ff.
- ⁹ JOSEPH KNEPPER: Das Schul- und Unterrichtswesen im Elsaß von den Anfängen bis gegen das Jahr 1530. Straßburg 1905, S. 172 ff.
- ¹⁰ KNEPPER (wie Anm. 9), S. 210 ff.